



Vikariat „Unter dem Wienerwald“

MÄNNER in BEWEGUNG

KMB - Info 2/2020

für Funktionsträger in den
Dekanaten und Pfarren

www.kmbwien.at

Wort des Vikariatsobmannes



Liebe Freunde und Wegbegleiter,

zuerst hoffe ich, dass Ihr Alle gesund seid, aber wahrscheinlich so wie ich, mit der notwendigen verordneten oder auch freiwilligen Covid19 Beschränkung leben und leiden müsst.

Das regt zum Nachdenken an. Was ist das für eine globale virale Bedrohung, der wir offenbar fast machtlos gegenüber stehen und mit angstmachenden Zahlen und Fakten und der Hoffnung auf ein baldiges Ende konfrontiert sind?! Es ist für mich eine Botschaft, dass der Mensch nicht alles kontrollieren und lösen kann, was nur im Elektronenmikroskop sichtbar ist. Ich denke dabei an das große Glaubensbekenntnis, wo Gott als Schöpfer der sichtbaren und unsichtbaren Welt genannt wird.

Vieles wurde zum Ausbruch der Krankheit in China genannt, zuerst auf einem Wildtiermarkt ohne veterinärmedizinische Kontrolle, dass eine Fledermaus, dann ein Schuppentier als mögliche Übertragung die Ursache war. Wie es wirklich war, ist auf jeden Fall nicht von Bedeutung. Das Virus ist da und im menschlichen Körper angelangt, wo es die Lunge schädigt, und auch wie bekannt oft zum Tod führt.

Die Epidemie ist zur Pandemie geworden. Die Bedrohung der Gesundheit und die damit verbundene Isolation hat die Wirtschaft schwer getroffen. Man soll und muss sich fragen: haben wir versagt, wie soll es in Zukunft weiter gehen, wenn die Ärzte und Forscher mit Weisheit, Energie und Gottes Hilfe ein Medikament gegen das Virus gefunden haben. Unser Planet ist durch das Tun und Unterlassen des Menschen so krank geworden, dass sich das in vielen Bildern zeigt und damit dokumentiert wird.

Die Verschmutzung der Weltmeere, die Trockenheit in vielen Regionen und Kontinenten, die Verschmutzung der Luft, die wir so dringend sauerstoffreich benötigen, um nur einiges zu nennen.

Der Egoismus gepaart mit der Habgier, hat uns zu einem Verdrängungswettbewerb auf vielen Ebenen geführt, sodass eine solche sogenannte freie Wirtschaft, nicht mehr der Befriedigung

menschlicher Bedürfnisse dient, sondern zu einer Versklavung der Menschheit führt. Dazu gibt es viele Beispiele die man hier aufzählen könnte. Als eines von vielen erwähne ich die Technologie der Mobilität, die für die Zukunft in vielen Bereichen entscheidend sein wird. In der letzten Zeit ist mir immer wieder der Titus Brief in meine Gedanken gekommen, wo es heißt, dass wir uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen haben und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben sollen, während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus.

Was wird sein, wenn wir das Virus durch entsprechende Medikamente unschädlich gemacht haben?

Werden wir wieder zur Tagesordnung übergehen, wie in den Tagen vor dem Ausbruch der Pandemie, der weltweiten Krise? Werden wir so weiter tun und handeln als ob es diese Krise nie gegeben hätte?

Oder kommt nach unveränderten Lebensbereichen eine noch größere und schlimmere Krise?

Wird die Vernunft siegen oder die Sünde der Unvernunft. Es ist schon bemerkenswert, dass Jesus im Markus Evangelium die Unvernunft als Sünde benennt, die uns unrein macht.

Ich hoffe, dass ein Umdenken und gerechtes Handeln möglich wird, und dieses muss vor allem zuerst durch jene Personen ausgehen, die uns regieren. Die Lenker der Staaten und auch der Wirtschaft. Dazu ist auch ein gemeinsamer Konsens in den Religionsgemeinschaften notwendig, ein inter-religiöser Dialog, wahrscheinlich auch ein Gebet in Assisi, beim Hl. Franz und seinem Lobpreis, dem wunderbaren Sonnengesang.

Beten wir gemeinsam für diese große Aufgabe. Ich stehe an Eurer Seite und grüße Euch im Gebet verbunden herzlich in Dankbarkeit, für alle Eure Mühe und Euren Einsatz!

Euer Vikariatsobmann Wilhelm Weiss

(weiss.wilhelm@A1.net)

Wort des Geistl. Assistenten



Liebe Freunde der Kath. Männerbewegung!

Die Situation der Kirche ist weltweit in einer gewissen Krise. Hier müssen Unterscheidungen und Reformen angegangen werden. Sicher teilen sich Meinungen, ob Kirche sich dem momentanen Zeitgeist anpassen soll.

Besonders besorgniserregend

Besonders besorgniserregend ist die Situation in vielen Diözesen unseres Landes (die Situation in Europa ist ähnlich), dass es kaum Nachwuchs an Priestern gibt. Ich denke, dass es zugleich auch viele Gläubige (man könnte die KMB-Männer auch nennen), welche in den Pfarren mitwirken. Ich hoffe, dass die Menschen wieder die Messen besuchen. Bis Anfang März (in Mödling St. Othmar) waren etwa 400-500 Menschen am Wochenende in den Kirchen in unserer Pfarre. Als es wieder möglich war, die Messe zu besuchen sind seit dem durchaus weniger Menschen, die am Wochenende in die Kirchen kommen. Das ist für uns recht bitter.

Wenn ein Pfarrer einer Pfarrgemeinde stirbt

Wenn ein Pfarrer einer Pfarrgemeinde stirbt, ist es offensichtlich sehr schwer, einen Nachfolger zu bekommen. Die diözesanen Priesterseminare in Europa sind in den letzten 30 Jahren auf ein Minimum geschrumpft. Im Gegensatz dazu steigt die Zahl der ehrenamtlichen Diakone in unserem Land, das uns doch Hoffnung gibt.

Wir haben das Glück

Wir haben das Glück in unserer Pfarre Priester und Diakone aus anderen Weltteilen zu haben. Die Zeit, als ich in der Ausbildung zum Priester stand, kommt mir persönlich nicht so lange her, aber es dürfte sich inzwischen vieles verändert haben. Ich hoffe dass es gelingen kann, auch durch neue Wege wieder mehr Menschen für dieses Amt motivieren zu können. Vor allem hoffe ich, dass wieder mehr Menschen die Gottesdienste mitgestalten. Natürlich hoffe ich, dass das Coronavirus bald nicht mehr da ist.

*Euer Vikariatsmännerseelsorger
Pfr. Lic. Richard Posch*

AMG-News von Robert Busch



Liebe Mitglieder und Freunde der AMG!

AMG-Akademie Aktivitäten im kommenden Herbst! Es braucht mehr WIR!

Die letzten Monate haben gezeigt, wie wichtig die Gemeinschaft ist. Sie ist die Basis unserer menschlichen Existenz. Es war wohltuend zu merken, wieviel Hilfsbereitschaft in schwierigen Zeiten organisiert wurde. Wie wohltuend ein Miteinander ist.

Heiligkeit heute

Heilige sind Wegweiser und dienen als Orientierung in unserem Leben. Wir Christen leben in der Überzeugung ein solidarisches Eintreten für Einander findet bei Gott besonderes Gehör! Wir haben fünf von Gott „Berührte“ ausgewählt. Johannes Paul II, Franz von Assisi, Bernhard von Clairvaux, Leopold III, Hildegard Burjan sind Vorbilder für die zentralen Aufgaben in unserem Leben. An fünf Abenden tragen über das Wirken und Werken dieser besonderen Menschen verschiedene Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Ordensgemeinschaften und Politik vor. „Heiligkeit heute“ ist eine Veranstaltungsreihe im kommenden Herbstsemester im Zisterzienserstift Heiligenkreuz. Die Erzdiözese Wien hat diese Veranstaltungsreihe mit einem Förderpreis bedacht.

Es braucht mehr WIR

„Es braucht mehr WIR“ ist auch unser Titel der Veranstaltung am 16.10.2020 im Zisterzienserstift Heiligenkreuz. Die Coronakrise ist wie ein Brennglas auf die Probleme unserer Zeit. Ressourcenvergeudung, profitkumuliertes Wirtschaften, stetiger Wegfall von Arbeitsplätzen und Vereinsamung sind die Schlagworte dieser Krise. Sozialverträgliches Wirtschaften, sinngebende Arbeit, verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen, ein neues soziales Miteinander sind die dringend notwendigen Aufgaben, denen wir uns stellen müssen. Wir legen in dieser Veranstaltung Lösungsmöglichkeiten auf den Tisch und diskutieren gemeinsam darüber. Gemeinsam auf der Basis unserer christlichen Werte die Zukunft gestalten ist unserer Aufgabe.

Informationen unter www.AMG-Akademie.at und www.ARENUM.at

**Eine herzliche Einladung zu unseren
Veranstaltungen!**

Robert L Busch

Ing. Norbert Püspök - Aktion „SEI SO FREI“



Liebe Männer!

Der KMB-Vorstand hat beschlossen, ein bestehendes Schulprojekt im NO-Kenias, für einen Zeitraum von 5 Jahren zu unterstützen. Das Bauprojekt liegt in einer Wüstenregion, die das ärmste Gebiet des Landes ist. Es gibt nur spärliche Vegetation auf felsigen Boden, hauptsächlich Dornengestrüpp, wenig Niederschläge und schlechte Verkehrswege. Zielgruppe des Projektes sind Kinder zwischen 6 und 14 Jahren der Katholischen Mission Maikona und den Orten der Chalbi Wüste unter der Leitung von Pfarrer Claudiu Istoc.

Die indirekten Nutznießer des Vorhabens sind die Familien und Gemeinden aus denen diese Kinder stammen: Sie werden in Zukunft zur Entwicklung der Region beitragen, das heißt „Heute für ein besseres Morgen erziehen“!

Die erste und dringendste Phase besteht darin, bis Ende 2020 drei neue Klassen und ein Esszimmer mit Küche zu errichten. Weiters das Grundstück einzuzäunen und 3 Wassertanks a 10.000 Liter zu installieren. In weiterer Folge sind ab 2021 die Stromversorgung mit einer Photovoltaik Anlage, weitere Klassenräume, eine Wasseraufbereitung und andere Nebengebäude geplant.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf € 75.414,- verteilt auf 5 Jahre. Es soll ein Zentrum für die nomadischen Pastoralgemeinden werden, die aus einer Mischung mehrerer Stämme bestehen. Dieses Projekt kann als nachhaltige Methode zur Armutsbekämpfung angesehen werden! Bitte unterstützen auch Sie mit einer steuerlich absetzbaren Spende dieses neue Projekt. Weitere Informationen auf der Homepage www.kmbwien.at der KMB-Wien.

Ing. Norbert Püspök



17. Familientag auf der Rax mit Wort Gottes Feier & Kommunionsspendung beim Gatterl Kreuz

Leitung:

Diakon Peter Stroissnig

Geistl. Assistent der KMB Vikariat Wien Stadt

Sonntag, 20. Sept. 2020, 11 Uhr

Viele Wege führen zu Gott. Einer geht über die Berge!



Familien Rosenkranz Andacht

mit GA Pfarrer Lic. Richard Posch

Wann: Sonntag, 18. Oktober 2020 | 18 Uhr

Wo: Pfarrkirche Kirchberg am Wechsel, Markt 4

Treffpunkt zur Prozession: 17:45 Uhr bei der Pestsäule am

Marktplatz, bei Schlechtwetter ist Treffpunkt am Kirchenplatz!





Stets zu Diensten, Ihr (Dein) Diakon!

Diakone zu begegnen gehört mittlerweile zum kirchlichen Alltag, seit beim Zweiten Vatikanischen

Konzil in den Sechzigern aus einem über tausend Jahre währenden Dornröschenschlaf zur ihrer ursprünglichen Funktion in der Kirche zurückgeführt wurden. Die ersten „Diener“ wurden durch Handauflegung vom Bischof zur Unterstützung in sozialen Belangen und in der Verkündigung geweiht. Mit den 12 Kandidaten des Weihejahrganges 2020 wird es in der Erzdiözese Wien mehr als 200 ständige Diakone geben. Daneben gibt es auch den Durchgangsdiakonat für angehende Priester mit der Dauer von einem Jahr.

2020 sind wir im fünfzigsten Jahr des ständigen Diakonats in unserer Erzdiözese und es bedurfte eines langsamen Beginns in den Siebzigern. Auch aus dieser Zeit gibt es noch einige würdige Mitbrüder, die über die Jahrzehnte wertvolle Arbeit als Gemeindevorsteher, als Seelsorger in Krankenhäusern und Pflegeheimen, als Religionslehrer, geistliche Begleiter in kirchlichen Körperschaften u. a. leisteten.

Was meine Person betrifft, so wurde ich 2007 nach einer viersemestrigen theologischen Grundausbildung und damals dreijähriger Ausbildung mit 11 anderen Kollegen von Kardinal Schönborn zum ständigen Diakon geweiht. Interessant da bei ist, dass das Durchschnittsalter landesweit bei etwa 55 Jahren liegt. Wenn jemand Diakon werden will muss er mindesten 35 und darf nicht älter als 60 sein. Schon beim Praxisteil der Ausbildung hatte ich mich für die Seelsorgearbeit im Pflegebereich des Laurentiusheimes in Himberg entschieden und Freude daran gefunden.

Nach meiner Ausbildung zum Wortgottesfeier-Leiter durfte ich regelmäßig meinen damaligen Vorgänger Diakon Fritz Popp, vertreten. Um im Rahmen der Feier bei der Predigt auch die richtigen Worte zu finden begann ich damals mit der Suche geeigneter Inspirationshilfen. Daraus wurde mit den Jahren ein Textearchiv, das ich regelmäßig aufarbeite und mit einer Gruppe von Freunden und Interessierten teile. So braucht niemand fürchten, in Zeiten knapper Zeitressourcen schlecht vorbereitet vor den Menschen zu stehen. Neben der sonntäglichen Wortgottesfeier in der Laurentius-Kapelle und regelmäßigen Besuchsdienst, helfe ich auch seit Sommer 2015 bei der Betreuung und Begleitung

von Flüchtlingen in allen Phasen ihres Weges bis zum permanent wirkenden Asylbescheid. Das begann zuerst in Himberg mit Alphabetisierung und den Deutschkursen, bis zur Hilfe bei der Besorgung von Winterbekleidung im Dezember. Später ging es dann darum, die notwendigen Fahrräder, der Hilfe bei Behördenwegen, sehr oft auch im Bemühen, zu harte Polizeistrafen wegen nicht funktionierender Fahrradbeleuchtung zu mildern. Fast wöchentlich war es notwendig Asylwerber zu den „Interviews“ (Einvernahmen) anfangs in Traiskirchen, später in Wr. Neustadt zu begleiten. Ich machte bei meinen Diensten kein Geheimnis daraus, Diakon unserer Kirche zu sein und wies auch in Gesprächsrunden darauf hin, dass unsere Gesellschaft (doch noch immer) aus seiner geschichtlichen Entwicklung christlich geprägt ist und sich auch mein Dienst an ihnen daraus ableitet.

Bei einem Fahrradausflug wurde ich von einigen Afghanen gefragt, ob ich ihnen helfen könnte, Christen zu werden. Auf Anhieb konnte ich damals nicht viel sagen, ich musste mich darüber erst einmal informieren. Über das Pastoralamt erhielt ich dann eine entsprechende Information und Unterstützung.

Das Katechumenat dauerte ein Jahr und jeden Samstag nach der Vorabendmesse trafen wir einander im Gramatneusiedler Pfarrzentrum und die Katechumenen erhielten eine entsprechende Katechese. Glücklicherweise waren die Sprachkenntnisse schon so weit fortgeschritten, dass ein Verständigung möglich war. Sie erhielten auch eine Bibelausgabe in Persisch. Um einen besseren Zugang zur Verkündigung zu ermöglichen begann ich damals ihnen per WhatsApp die Texte der kommenden Sonntagsevangelien zu senden, und so konnten sie einen leichteren Zugang finden. All diese Vorgänge fanden unter größter Diskretion gegenüber der Öffentlichkeit statt, denn in Gramatneusiedl und Umgebung gibt es eine starke türkische Kommunität und wir wollten keine Unruhe verursachen. So wurden am Vorabend des Weißen Sonntags 2017 sechs Asylwerber getauft und gefirmt, die danach zu unserer Freude alle einen positiven Asylbescheid erhielten. In der Zwischenzeit hat sich die Problemlage geändert, es mussten Wohnmöglichkeiten und Arbeitsplätze gefunden werden. Im Falle zweier Asylanten gab es Familienzuzug mit allen notwendigen Konsequenzen, wie Wohnungssuche und der dazugehörigen Ausstattung, Betreuung der minderjährigen Kinder in schulischen Belangen etc. Da hilft es schon sehr, dass Diakone verheiratet und damit seit 45 Jahren mit einer Frau zusammen sein dürfen.

Diakon Peter Ernst

KMB-Termine 2020

Was	Wann	Wo
Gottesdienst auf der Rax	So 20. Sept. 2020 11.00 Uhr	Raxalpe beim Gatterlkreuz
Herbstkonferenz	Sa 03. Okt. 2020 09.00 Uhr	Baden St. Josef
FamilienRosenkranzAndacht	So 18. Okt. 2020 18.00 Uhr	Kirchberg am Wechsel, Markt 4
Diözesanmännerwallfahrt	So 08. Nov. 2020 13.30 Uhr	Klosterneuburg